

# Hospiz – ein Haus ohne Zwänge

Im Hospiz St. Christophorus an der **Rathausstraße** schenken die Pflegekräfte ihren Patienten Zeit – rund um die Uhr. Sie begleiten die Menschen auf ihrem **letzten Weg**. Dabei wird manchmal geweint und oft auch gelacht.

VON INGE SCHNETTLER

Glockenhelles Lachen klingt durch das Treppenhaus. Maïke Andersen, Elvira Biallas und Inge Beschoten sitzen im Büro des Hospiz St. Christophorus und genießen ihren Milchkaffee aus großen Gläsern. Eine kleine Pause, bevor es wieder um die Pflege der Menschen geht, die in den zehn Zimmern des Hauses an der Rathausstraße auf den Tod warten. „Hier wird viel gelacht und manchmal auch geweint“, sagt die Leiterin des Hospizes, Maïke Andersen. Ein heller freundlicher Ort ist dieses Haus mitten in der Stadt zwischen Citykirche, Museum Abteiberg und Rathaus.

## Zeit für die Patienten

Vor 15 Jahren wurde hier eines der ersten Hospize bundesweit eingerichtet. Zunächst mit nur drei Zimmern für fünf Patienten, heute mit zehn Einzelzimmern auf drei Etagen. Menschen mit austerapiertem Krebs- oder Aidsleiden verbringen hier ihren letzten Lebensabschnitt. Gepflegt und umhegt von 27 hauptamtlichen und elf ehrenamtlichen Kräften, mit einer Hauswirtschafterin, die in der Küche des Hospizes für die Patienten kocht, und mit ausreichend Platz auch für die Angehörigen. „Wir haben Zeit für unsere Patienten und für ihre Verwandten“, sagt Maïke Anderson. „Anders als im Krankenhaus gibt es hier nicht das Ziel, den Patienten gesund zu machen, es gibt keine Zwänge.“

Ein äußerst sorgsamer und sensibler Umgang wird in diesen Räumen gepflegt. Sowohl miteinander

als auch mit den Patienten und deren Familien. Inge Beschoten erklärt: „Wir nehmen uns ganz viel Zeit für die Pflege der kranken Menschen. Nach und nach baut sich Vertrauen auf.“ Sie arbeitet schon seit Jahren als Ehrenamtliche im Hospiz und weiß: „Wir müssen ein ausgeprägtes Gespür dafür haben, wann ein Patient uns um sich haben möchte und wann er einfach die Ruhe braucht, um mit seiner Situation, mit seinem eigenen Sterben ins Reine zu kommen.“

Die meisten Patienten kommen nach langen Krankenhausaufent-



Maïke Andersen, Inge Beschoten und Elvira Biallas im Besinnungs-Raum. In dieses ganz besondere Zimmer können sich die Angehörigen zurückziehen, wenn sie allein sein wollen, um mit ihrer **Trauer** fertig zu werden. RP-FOTO: ILGNER

## INFO

### Stationär und ambulant

Das St. Christophorus Haus an der Rathausstraße 19 beherbergt seit 1991 ein stationäres und seit 1994 ein ambulantes **Hospiz**. Der Vorsitzende des Vereins zur Förderung einer palliativen Einheit ist **Professor Dr. Ortwin Giebel**. Zu erreichen ist das Hospiz über die Telefonnummer 0 21 61 / 2 17 37, Fax: 18 07 00. E-Mail: hospiz.st.christophorus@t-online.de.

halten ins Hospiz, manche melden sich selbst an. Sie schauen vorher vorbei, um die Einrichtung kennen zu lernen. „Das ist dann ein sehr bewusster letzter Schritt“, sagt die stellvertretende Hospizleiterin Elvira Biallas.

Inge Beschoten erinnert sich an ein besonderes Erlebnis: Eine Patientin bedankte sich überschwänglich für die hingebungsvolle Pflege im Hospiz und meinte: „Wer hier nicht gesund wird, ist es selber schuld.“ Dann lachte sie und sagte: „Frau Beschoten, Sie wissen schon, wie ich das meine!“